

WAHRES HUNDEGLÜCK *im Doppelpack*

So werden Sie und Ihre Hunde
ein harmonisches Team



GU

**GRUNDLAGEN FÜRS LEBEN
MIT ZWEI HUNDEN****12**

- 01** Liebe auf den ersten Klick:
Aller guten Dinge sind zwei? 14
*Andrés Expertenrat für alle, die auf den
Zweithund gekommen sind* 18
- 02** Aller Anfang ist verzwickt:
Wie soll das denn funktionieren? 24
*Andrés Expertenrat für ein erfolgreiches
erstes Beschnupern* 27
- 03** Immer schön optimistisch bleiben:
Und es beginnt mit ... Chaos! 30
*Andrés Expertenrat für die Ankunft
im neuen Zuhause* 34
- 04** Schlaf doch endlich, kleine Maus!
Eine turbulente Nacht 39
Andrés Expertenrat für eine erholsame Nachtruhe 43
- 05** Manieren wie im Wilden Westen:
Vollstrecker mit vier Pfoten 47
*Andrés Expertenrat für Ruhe und Ordnung
im trauten Heim* 50

- 06** Ich will doch über Hunde reden!
 Stammtisch zu dritt 58
*Andrés Expertenrat für den schnellen
 Aufbau der Stubenreinheit* 64
- 07** Friede, Freude, Hundekuchen?
 Alles meins! 69
Andrés Expertenrat zur Frage: Wem gehört hier was? 72
- 08** Drinnen hui, draußen pfui:
 Wenn das Gassigehen zur Tortur wird 76
*Andrés Expertenrat für entspannte
 Spaziergänge zu dritt* 79
- 09** Vorhang auf für Schmidt und Müller!
 Begegnungen im Doppelpack 83
Andrés Expertenrat für stressfreie Sozialkontakte 88
- 10** Spielen die noch, oder raufen die schon?
 Ein schmaler Grat 94
*Andrés Expertenrat zu (nicht immer)
 spielerischen Rangeleien* 99



»Wieso denn nur zwei Hunde? Der Trend geht eindeutig zum Dritthund, würden wir mal behaupten!«

MIT DEN HUNDEN EIN EINGESPIELTES TEAM WERDEN

106

- 11 Wer ist hier der Boss?
Von der Couch und vom Thron gestoßen 108
*Andrés Expertenrat zum Thema Rangordnung
und Dominanz* 111
- 12 Kleine und größere Bildungslücken:
Eine Runde Nachsitzen, bitte! 117
*Andrés Expertenrat zum Thema Nachhilfe
für Erst- und Zweithund* 120
- 13 Von Sofawölfen und eiskalten Killern:
Blut an ihren Schnauzen 123
*Andrés Expertenrat zum Thema Jagdfieber
mit Ansteckungsgefahr* 126
- 14 Brüderchen und Schwesterchen:
Wir machen lieber unser Ding 130
Andrés Expertenrat zu Welpen- und Wurfgeschwistern 133
- 15 Ein Herz und eine Seele?
Von Harmonie und Streiterei 136
*Andrés Expertenrat zu Glück und Leid
in Hundebeziehungen* 139
- 16 Einsamkeit trotz Zweisamkeit:
Das Daunen-Desaster 145
Andrés Expertenrat zu Hunden, die allein bleiben 150

»Uff, wenn Frauchen
und Herrchen dieses
Buch gelesen haben,
weht hier bestimmt bald
ein anderer Wind!«



17	Aber bitte ohne eure Vierbeiner!	
	Soziale Herausforderungen	158
	<i>Andrés Expertenrat zu halb so wilden Kompromissen</i>	<i>161</i>
18	Wenn Hunde keine Hobbys haben:	
	Spielen, rennen, fressen ... reicht doch?	168
	<i>Andrés Expertenrat und Tricks</i>	
	<i>zur Auslastung Ihrer Hunde</i>	<i>172</i>
19	Von Trauer und Dankbarkeit:	
	Ein schwerer Verlust	177
	<i>Andrés Expertenrat zum Thema Abschiednehmen</i>	<i>181</i>
20	Unterm Strich das pure Glück:	
	Und doch, wir lieben unsere Hunde!	186
	<i>Andrés großes Fazit zum Thema</i>	
	<i>Hundeglück im Doppelpack</i>	<i>190</i>
	REGISTER	198
	SERVICE: ADRESSEN UND LITERATUR	203
	BILDNACHWEIS	205
	AUTOREN	206
	IMPRESSUM	208

VORWORT

*Manchmal ist das große Glück ganz klein,
und manchmal kommt es ... nicht allein!*



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nachdem Julie bereits das Vorwort für »Die Kunst, einen Welpen zu bändigen« geschrieben und Sie darin mit ihrer ganz persönlichen Geschichte auf den Titel eingestimmt hat, freue ich mich, diese Aufgabe für unser zweites gemeinsames Buch übernehmen zu dürfen. Bevor Sie also mit der Lektüre beginnen, möchte ich Ihnen erzählen, wie es dazu kam, dass wir uns diesmal für das Thema »Mehrhundehaltung« entschieden haben – und welche Umstände dabei eine tragende Rolle spielten.

Während Julie und ich in unsere Arbeit an »Die Kunst, einen Welpen zu bändigen« vertieft waren, reifte in mir mehr und mehr der Wunsch, selbst einen kleinen Welpen großzuziehen. Mein Australian-Shepherd-Rüde

Monsieur befand sich damals in der Übergangsphase zum Senior, und ich spielte schon länger mit dem Gedanken, meinen Traum vom »Hundeg Glück im Doppelpack« Wirklichkeit werden zu lassen. Dieser Wunsch ließ mich nicht mehr los, und ich hatte zunehmend das Gefühl, dass nun der richtige Zeitpunkt gekommen war: Meiner inneren Stimme folgend, fand ich eine bezaubernde, schneeweiße Golden-Retriever-Hündin, die wir – denn sie ist unser Familienhund – Wolke nannten. Mit zarten acht Wochen holten wir sie vom Züchter ab, und unsere Reise begann.

Dieses Mal hatte ich mich bewusst für eine etwas ruhigere Rasse entschieden, da Hütehunde wie mein Monsieur in vielerlei Hinsicht recht hohe Anforderungen an ihre Menschen stellen: Sie lernen ziemlich schnell, was Fluch und Segen zugleich sein kann. Sie haben meist einen starken und ausdauernden Bewegungsdrang, und sie wollen natürlich auch mental gefordert werden. All diese Punkte erschienen mir damals, als ich auf der Suche nach meinem Ersthund war, als spannende Herausforderung, die mich reizte und der ich mich unbedingt stellen wollte.

Heute kann ich sagen, dass meine damalige Entscheidung für einen Hütehund eine meiner besten war, da ich auf diesem Weg meinen treuen Wegbegleiter Monsieur gefunden habe. Seinen Ansprüchen, so hoffe ich zumindest, bin ich gerecht geworden, und er ist mir zutiefst ans Herz gewachsen. Die beiden Charaktereigenschaften »treu« und »friedvoll« beschreiben ihn wohl am besten.

Als die Wahl dann auf unsere goldige Zweithündin Wolke fiel, wollte ich mich eigentlich zurücklehnen – in der Annahme, »die Kleine läuft einfach so mit«. Im Nachhinein muss ich allerdings sagen, dass dem nicht so war. Das erste gemeinsame Jahr war doch herausfordernder, als ich dachte. Das lag jedoch nicht daran, dass ich die Rasse unterschätzt hatte, sondern vielmehr an der Mehrhundehaltung selbst!

Über meine Arbeit als Hundetrainer hatte ich zwar schon viele Menschen mit mehreren Hunden professionell beraten und begleitet, doch selbst hatte ich bis dahin immer »nur« einen Hund an meiner Seite. So war diese Erfahrung für mich persönlich neu, und es ist generell etwas

ganz Besonderes, wenn man zwei Hunde zusammenbringt, die plötzlich im gleichen Haushalt leben und dort als möglichst harmonisches Team »funktionieren« sollen. Denn jeder Hund hat seine ganz eigene Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, die man berücksichtigen muss.

Ich finde, diese Tatsache ist eine der größten und interessantesten Herausforderungen in der Mehrhundehaltung. Eine meiner ersten Aufgaben bestand darin, die kleine, ungestüme Wolke an Monsieur zu gewöhnen, der sich seinem Alter entsprechend zunehmend nach Ruhe sehnte. Das war gar nicht so einfach, denn Wolke versuchte mit überschwänglicher Freude und unendlicher Ausdauer, den alten Herren zum Spielen zu animieren, was Monsieur mehr und mehr missfiel. Da es meinem Australian Shepherd vom Typ her oft schwerfällt, sich abzugrenzen, war ich also gefordert, ihn in seinen Bedürfnissen zu unterstützen und die Kleine in ihren zwar fröhlichen, aber etwas zu intensiven Impulsen zu bremsen. Nach und nach lernte Wolke, mit unserem angehenden Senior umzugehen, und man konnte beobachten, wie auch er die Zweisamkeit mit ihr zunehmend genoss. Immer häufiger lagen die beiden jetzt eng aneinandergedekuschelt nebeneinander – so einträchtig und friedlich, dass es uns fast zu Tränen rührte. Und das ist bis heute so geblieben!

Als Wolke bei uns einzog, hatte Julie zwar bereits zwei Hunde, stand jedoch mit ihrer Mischlingshündin Mona aus dem Tierschutz und ihrem Border Collie Loki in Sachen Mehrhundehaltung auch noch ganz am Anfang. So kam es, dass wir uns neben dem Thema »Welpenerziehung«, um das sich unser erstes Buch im Schwerpunkt dreht, fortan auch intensiv über die Herausforderungen der Mehrhundehaltung austauschten. Und so entstand fast wie von selbst die Idee für unser zweites Buch »Wahres Hundeglück im Doppelpack«, das Sie gerade in Ihren Händen halten.

Sowohl Julie als auch ich merkten recht schnell, dass das Leben mit zwei Hunden noch einmal ganz andere Fragen aufwirft als der Alltag mit nur einem Vierbeiner und dass es dabei einiges zu beachten gibt! Viele anfängliche Schwierigkeiten bekommt man aber mit ein paar Tipps und

Tricks schnell in den Griff, oder sie entstehen erst gar nicht. Wer sie kennt und von Anfang an konsequent umsetzt, stellt wichtige Weichen für eine glückliche Zukunft – und genau das ist unser Ziel!

Wir möchten Ihnen mit diesem Buch also einen Ratgeber an die Hand geben, der Sie bei allen wichtigen Fragen rund um die Mehrhundehaltung praxisnah unterstützt und Ihnen hilft, mögliche Probleme rechtzeitig zu erkennen und zu lösen. Parallel dazu liefern wir Ihnen wieder zu allen Kapiteln amüsant-unterhaltsame Geschichten, in denen Sie sich bestimmt hier und da wiedererkennen – und die Ihnen, das ist zumindest unser Wunsch, immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Sie können unseren Erzähl-Ratgeber von vorn nach hinten durchlesen oder quer durch die Kapitel stöbern, wenn bestimmte Themen Sie ganz besonders interessieren. Begeben Sie sich nun mit uns auf die wundervolle Reise zum Hundeglück im Doppelpack!

Julie Ceuse +
A. Henkelmann

PS:

Und natürlich grüßen Sie auch ganz herzlich Julies Loki (alias Sirius) und Struppi (alias Mona) sowie Andrés Hunde Wolke und Monsieur.





Grundlagen

FÜRS LEBEN

MIT ZWEI

HUNDEN

»Sirius, wir haben ein Problem.«

Mein Hund hebt den Kopf und schaut mich kurz an, dann widmet er sich in aller Seelenruhe wieder seinem Kauknochen. Klar. Er weiß ja nicht, wie ernst die Lage ist! Ich aber weiß es, und deshalb mache ich mir Sorgen.

Es geht ums erste Beschnüffeln.

Zwischen Hunden, natürlich.

Theoretisch ist die Sache ja ganz einfach: Der Ersthund und der zukünftige Zweithund lernen sich auf neutralem Terrain kennen. Sie laufen ein Stück miteinander, knüpfen im Idealfall zarte Bande der Zuneigung, und der Ersthund ist freudig überrascht, wenn der Neue dann sogar noch mit nach Hause kommen darf. Bei Hunden ist es nämlich nicht anders als bei uns Menschen, Freunde empfangen wir gern bei uns daheim! Fremde hingegen lassen wir nicht so ohne Weiteres in unsere Wohnung, denn das wäre dumm und gefährlich, ...

... und diese Denkweise bringt Sirius und uns alle in eine äußerst verzwickte Situation.

WIE SOLL DAS DENN FUNKTIONIEREN?

Wir müssen unseren Zweithund nämlich direkt aus dem Tierschutz-Truck in Empfang nehmen, müssen ihn (doppelt gesichert) möglichst umstandslos in unser Auto verfrachten und dann schnurstracks nach Hause fahren. So weit, so gut – aber dann?

Wie sollen wir es schaffen, eine entspannte Gassirunde mit unserem Erst- und Zweithund zu drehen, wenn der Zweithund aus dem südlichen Tierschutz kommt, weder Halsband noch Geschirr gewöhnt ist und schon gar nicht das Laufen an der Leine? Wenn er die große Stadt mit all dem Lärm und Verkehr nicht kennt, wenn er wenig Kontakt zu Menschen hatte?



Und plötzlich steht das neue Familienmitglied vor der Tür – wie geht es jetzt weiter?

Wenn er also ganz sicher nicht locker neben uns herlaufen wird, um auf neutralem Terrain besagte zarte Bande mit Sirius zu knüpfen? Natürlich könnten sich die Hunde auch im Auto kennenlernen, auf der kurzen Fahrt nach Hause. Doch auch diese Lösung bereitet mir Bauchschmerzen. Die kleine Portugiesin wird eine 24-Stunden-Reise hinter sich haben, wird erschöpft und verängstigt sein, und wenn Sirius dann auf die Idee kommen sollte, dass unser Auto allein sein Revier ist ... dann hätten wir gleich in den ersten Minuten den Super-GAU!

Sirius knuspert ahnungslos an seinem Knochen, während ich im Wohnzimmer auf und ab laufe und mir die Haare raufe. Ich mache mir Vorwürfe. Was für eine dämliche Idee, sich aus dem Bauch heraus für eine Internet-Liebe zu entscheiden! Wie konnte ich nur? Hätte ich mir das alles nicht vorher überlegen sollen, verdammt?!

Aber nun ist es geschehen, die süße Cremeweißer ist adoptiert und wird definitiv bei uns einziehen. Sie soll Struppi heißen, diesen Namen hat unser begeistertes Söhnchen ausgesucht, und auch Tim und ich freuen uns schon schrecklich auf unser neues Familienmitglied! Eigentlich. Mein Blick huscht zum PC.

Ich überlege, mir Hilfe im Hundeforum zu suchen, doch ich muss zugeben, diesmal schäme ich mich, dort um Rat zu fragen. Schließlich habe ich mich ganz allein in diese dumme Situation gebracht! Ich war es, nur ich, die einen Zweithund für unsere Familie ausgesucht hat, der absolut nichts kennt als das stupide Dasein in einem engen Betonzwinger im Süden, in dem es viel zu viele Hunde und immer zu wenig zu fressen gibt.

Wer A sagt, muss auch B sagen

Wobei ich Struppi natürlich auch deshalb ausgewählt habe: eben weil sie nichts kennt als das stupide Dasein in ihrem Zwinger. Kein Hund, und auch kein anderes Tier auf dieser Welt, hat es verdient, so sein Leben verbringen zu müssen! Es war eine gute Entscheidung, Struppi da rauszuho-



Gemeinsam durch dick und dünn.

»Meine Güte, Franziska!«, fahre ich mich ärgerlich an. »Du hast dich für die kleine Struppi entschieden, dann trage jetzt bitte schön auch die Konsequenzen! Sich ein bisschen zu schämen, ist weit weniger schlimm, als den armen Hunden ihren Start miteinander zu versauen, oder?« Sirius gibt ein zustimmendes Brummen von sich, und ich straffe die Schultern und logge mich ein. 🦷

len. Dieser Gedanke richtet mich wieder auf. Leider hilft er mir aber auch nicht weiter. Denn das Problem besteht ja nach wie vor: Die zukünftigen Patchwork-Geschwister Sirius und Struppi sollen einen guten Anfang miteinander haben, und ich habe nicht den blassesten Schimmer, wie ich ihnen dazu verhelfen soll. Vielleicht sollte ich einfach darauf vertrauen, dass schon alles gut gehen wird! Oder doch lieber im Hundeforum um Rat fragen?

ANDRÉS EXPERTENRAT FÜR EIN ERFOLGREICHES ERSTES BESCHNUPPERN

Der erste Kontakt mit dem Zweithund sollte im Vorfeld gut geplant werden. Dass sich Franzi hier Sorgen macht, ist also richtig! Sie überlegt sich, wie sie die Situation meistern kann, und berücksichtigt dabei, dass Struppi eventuell ein paar Handicaps mitbringt. So ist sie bestenfalls gewappnet und kann, falls es brenzlig wird, entsprechend reagieren. Komplett schief läuft das erste Zusammentreffen meist nur dann, wenn man es zu blauäugig angeht und nicht über mögliche Probleme und ihre Lösung nachdenkt.

AUFTAKT OHNE ÜBERRASCHUNGEN

Unbedacht wäre es beispielsweise, den Zweithund einfach ins Haus spazieren zu lassen, wo der Ersthund ahnungslos wartet. Das kann schnell zu Konflikten führen, die eigentlich leicht vermeidbar wären: Möglicherweise sieht der Ersthund seine Ressourcen gefährdet und möchte diese dann verteidigen. Solche Ressourcen sind zum Beispiel Raum bzw. Territorium, Spielzeug oder Beute, Nahrung und Bezugspersonen. Übrigens: Dieses Problem kann auch nach dem ersten Kennenlernen noch auftreten, und ich werde in einem späteren Kapitel näher darauf eingehen.

Am besten ganz entspannt im Freien

Was zudem gegen eine Zusammenführung in geschlossenen Räumen spricht, ist das geringe Platzangebot. Hier ist eine Wiese im Park viel besser geeignet. In der Wohnung gibt es weniger Ausweich- und Fluchtmöglichkeiten, was dazu führen kann, dass der Stresslevel der Hunde deutlich ansteigt. Unter Stress haben einige Fellnasen eine niedrigere Reizschwelle und kaum bis keine Impulskontrolle mehr. Dies erschwert ein reibungsloses erstes Zusammentreffen unnötig. Je entspannter sich die Hunde kennenlernen, desto besser ist es für das spätere harmonische Zusammenleben der beiden Vierbeiner – und damit auch für ihre Menschen.

PRAXISÜBUNG → ERSTES KENNENLERNEN

Hier möchte ich Ihnen einen kleinen Ablaufplan an die Hand geben. Wenn Sie sich gut vorbereiten und dabei die folgenden Punkte beachten, kann beim ersten Kennenlernen fast nichts schiefgehen.

- ★ Suchen Sie sich im Vorfeld eine ruhige und ausreichend große Grünfläche aus, auf der sich die Hunde zum ersten Mal ausgiebig, ganz ohne Druck und vor allem auch ohne weitere Ablenkungen und Störfaktoren beschnuppern können.
- ★ Am besagten Tag wartet der Ersthund am festgelegten Ort mit einem vertrauten Menschen an seiner Seite auf die Ankunft des Zweithundes. Manche Hunde tun sich leichter, wenn sie beim Warten in Bewegung bleiben, da sie so entspannter sind, wenn der Zweithund ankommt.
- ★ Im Idealfall sind beide Hunde an ein Brustgeschirr gewöhnt, denn dann kann man für den Erstkontakt Schleppleinen verwenden. Sie bieten deutlich mehr Bewegungsfreiheit als normale Führleinen; mit ihnen ist es sogar möglich, dass die Hunde ein bisschen zusammen spielen.
- ★ Und ganz ohne Leine? Das würde ich für den Erstkontakt nicht empfehlen, denn die Leinen geben uns die Möglichkeit, schnell regulierend einzugreifen, falls es zu Problemen zwischen den Vierbeinern kommen sollte.
- ★ Ist so weit alles auf den Weg gebracht, begegnen sich die Hunde das erste Mal. Sie dürfen sich beschnüffeln, man läuft ein paar Meter zusammen, und wenn die Chemie stimmt, können die beiden sogar ein Weilchen gemeinsam heruntollen.

Wurde das erste Aufeinandertreffen gut geplant und behutsam durchgeführt, sollte eigentlich – vorausgesetzt, der Zweithund wurde mit der nötigen Sorgfalt ausgewählt – alles klappen: Nach etwa 20 Minuten können Sie mit beiden Hunden nach Hause fahren.

MIT LEINE, OHNE HALSBAND

Franzi hatte eine weitere Befürchtung, auf die ich noch kurz eingehen möchte: Was tun, wenn Struppi weder Halsband noch Brustgeschirr kennt und Lärm und Hektik in der großen Stadt ganz neu und befremdlich für sie sind? Hier würde ich folgendermaßen vorgehen: Halten Sie ebenfalls nach einem ruhigen Plätzchen im Grünen Ausschau; die Umgebung sollte ruhig und reizarm sein. Zudem würde ich Struppi eine Retriever-Leine anlegen, die ähnlich wie ein Lasso – also auch ohne Halsband – funktioniert. Man legt sie um den Hals des Hundes, dort bildet sie eine Schlaufe. Dann stellt man den Zugstopp so ein, dass der Hund keinesfalls gewürgt wird!

Abwarten oder abbrechen?

Jetzt sollte Franzi beobachten, wie sich Struppi auf der Wiese verhält. Ist sie einigermaßen entspannt, können sie und Sirius sich beschnuppern, und es spricht nichts dagegen, eine Weile dort zu bleiben. Zeigt sich die Hündin jedoch extrem verängstigt, ist es ratsam, das Treffen abzukürzen. Keine Sorge, stark verängstigte Hunde verhalten sich meist sehr defensiv, es kommt also selten zu Konflikten. Wie es zu Hause weitergeht, erfahren Sie im nächsten Kapitel!

Ziemlich beste Freunde – das werden Sirius und Struppi bestimmt auch bald.



ACHT PFOTEN, TAUSEND FRAGEN – UND JEDE MENGE

Turbulenzen!

Was macht noch glücklicher als ein Hund? Genau, zwei Hunde! Davon ist zumindest Franziska, die Protagonistin des Buches, überzeugt und adoptiert kurzerhand die süße, cremeweiße Struppi.

Wie wird ihr Border Collie Sirius mit dem neuen Familienmitglied klarkommen? Kann Struppi nachholen, was sie im Tierheim nie gelernt hat? Um warum hüpfet der kleine Frechdachs eigentlich immer auf die Küchentheke?

Begleiten Sie Romanautorin Julie Leuze alias Franziska durch ihr erstes Jahr mit Zweithund – ein rasantes Abenteuer voller Freude, Überraschungen und Herausforderungen.

Mit professionellem Rat steht ihr Hundetrainer André Henkelmann zur Seite. Er kommentiert Franziskas Erlebnisse und gibt viele wertvolle Tipps zur Mehrhundehaltung.

Lassen Sie sich inspirieren und verzaubern von diesem einzigartigen Mix aus Ratgeber und heiterherzerwärmender Erzählung!

— PLUS: —

ONLINE-VIDEOKURS VON ANDRÉ HENKELMANN



WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-7898-5



www.gu.de